

# Häuserabriss vor Bücherei bereitet Bauchschmerzen

**Gemeinderat:** Architekt fordert zu Eigenleistung auf

**EICHENBÜHL.** Bauchschmerzen verursachte dem Gemeinderat am Mittwoch das Thema Häuserabriss vor der Bücherei. Bei der jüngsten Ortsbesichtigung war es klar, dass das Gebäude, das der Bücherei angebaut wurde, am besten mitabgerissen werden soll. Dies sollte jedoch mit verschiedenen Möglichkeiten durchkalkuliert werden.

Ein Abriss des gesamten Gebäudes würde die Gemeinde etwa 54 000 Euro zusätzlich kosten. Darin enthalten wären der Neubau einer Toilette für die Büchereiangestellten und eine Verlegung der Heizungsanlage (derzeit im alten Gebäude) in die Bücherei. Wegfallen würden dabei die öffentlichen Toiletten, die noch gut nutzbar sind.

Die zweite Variante wäre das Stehenlassen des Gebäudes mit Verschönerung der Außenfassade, das bei etwa 11 500 Euro läge. Man war sich jedoch im Gremium einig, dass dies absolut keine Verschönerung des Platzes wäre. Zu groß und wuchtig sei das Gebäude, bei dem das Obergeschoss überhaupt keine Funktion mehr hätte.

Eine dritte Variante, die allen am ehesten gerecht werden würde, besagt eine Abtragung des Gebäudes bis auf den untersten Stock, ein Aufbringen eines Daches und Außenverputzarbeiten. Dies würde die Gemeinde etwa 32 000 Euro kosten. Boris Großkinsky

(CSU) wies darauf hin, dass das Amt für Ländliche Entwicklung in Würzburg eine Beteiligung von knapp 35 000 Euro für den Abriss der beiden vorderen Gebäude zugesichert habe. Dies erfolge nur bei einer entsprechenden Platzgestaltung, die in diesem Umfang, da die Kosten für den Teilabriss dazukämen, wohl nicht mehr möglich sei.

Architekt Farrenkopf aus Bürgstadt erläuterte die Möglichkeit einer Platzgestaltung im kleineren Bereich, der mit einem Plan eingereicht werden könne und so einer Genehmigung nicht widerspräche. Joachim Schmedding (SPD) stellte fest, dass man 35 000 Euro seitens der Gemeinde genehmigt habe, aber man einer zusätzlichen Finanzierung zur Gestaltung des ganzen Platzes nicht zustimmen werde.

»Wir haben bereits fünf Millionen Euro Schulden. Irgendwo müssen wir anfangen zu sparen. Wir werden versuchen, diese bereits genehmigte Maßnahme mit der angegebenen Summe zu finanzieren. Wenn kein Geld mehr da ist, muss der restliche Platz dann weiter ausgebaut werden, wenn die Gemeinde dies finanziell bewerkstelligen kann«, so Heiko Ott (CSU). Mit Eigenleistungen der Bürger könne man zudem Kosten verrechnen lassen und so der Gemeinde Geld sparen, erläuterte Farrenkopf weiter. *hack*